



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script. The text is faint and difficult to decipher, but appears to include the word "Anzahl" and some numbers.

Als Herr  
**Adolphus Bogislaus**  
**Brulich,**

Der Gottes-Gelahrtheit rühmlichst  
Besessener,

Von der  
Hochlöblichen Philosophischen Facultät  
zu **Wittenberg**

Anno MDCCCL. d. XV. Octobr.

die **MAGISTER-Würde**

erhielte,

Gratuliren Ihme dazu

Ein Kleeblatt treuer, den schönen Wissenschaften  
ergebene Brüder,

Johannes Anastasius }  
Augustus Hieronymus } **Brulich,**  
Casparus Damianus }

---

**Zorgau,**  
gedruckt bey Johann Gottlieb Petersell.





**H**err Bruder! dürfen wir, uns wohl der Zeit  
bedienen,  
Da Dir ein Ehren = Tag zu unsrer Freud er-  
schienen,  
Und Dir durch einen Wunsch dabey beyrä-  
thig seyn.

Wir glauben wenigstens, es schicke sich recht fein.  
Man soll Dich nun nicht mehr, schlechtweg Herr Grulich  
nennen,

Wir sollen Dich nicht mehr bloß als Studente kennen.

Rein! Leucoris hat Dir das grosse M geschenkt,

Dabey man alsofort an den Magister denckt.

Was ein Magister sey, wirst Du schon selber wissen,

Wir aber werden es, noch erst erfahren müssen;

Uns dünckt's ein Ehren = Wort, daß vieles in sich schließt,

Wie man Verwundrungs = voll in alten Schrifften ließt.

Wir freuen uns daß Du bey Deinen jungen Jahren  
Vor Deinen muntern Geist, schon solchen Lohn erfahren.  
Doch leugnen wir auch nicht, daß es uns etwas kränckt,  
Wenn jeder unter uns an sich außs künfftge denckt,  
Wir glauben daß wir auch nach Möglichkeit studiren,  
Um unseren Verstand mit Wissenschaft zu zieren.  
Allein wir zweiffeln, ob es bey uns treffe ein,  
Daß wir so jung, wie Du, auch schon Magister seyn.  
Jedoch, da Du das Recht der Erstgebuhrt erlanget,  
An welchem immerdar ein feltner Vorzug hanget;  
Und welches in der Schrift, wie Dir nicht unbekannt,  
Vor ein besonder Loos vom Höchsten wird erkannt;  
So mag es darum seyn, daß wir ins künfftge müssen,  
Weil Du es würcklich bist, Dich Herr Magister grüssen.  
Doch hoffentlich wirst Du dabey den Hochmuth fliehn,  
Und bey dem grossen M um Demuth Dich bemühn.  
Denn die Magister - Würd soll Dich dahin bewegen,  
Daß man der Jugend - Glanz erblickt auf Deinen Wegen.  
Du weist daß viele sind, die man Magister nennt,  
Die doch Minerva nie vor ihre Söhn erkennt.  
Du lebst im Pleiß - Athen, woselbst Apollo thronet,  
Und die Gelehrsamkeit nah bey der Weißheit wohnet,  
Mithin so wirst Du auch, in Leipzigs Lust - Nestier  
Dahin bemühet seyn, daß Dich die Weißheit zier.  
Dich wird Eusebie aus ihren edlen Schätzen,  
Wenn Du sie liebst und ehrest, so lehren als ergößen.  
Du hast den Schluß gefaßt, und zwar nach eigener Wahl,  
Ins künfftige zu seyn, von derer Junfft und Zahl,

Die sich Theologos und Gottes-Männer schreiben,  
Weil sie des HErrn Werck stets als ihr Haupt-Stück  
treiben.

Wohlan! so fahre fort, und dencke Tag und Nacht  
Wie dieser Vorsatz werd, mit Ruhm zu Stand gebracht.  
Wir wünschen Dir darzu des Höchsten Gnad und Segen,  
Der wolle Glück und Heyl auf Deine Scheitel legen!

GOTT spare Dich gesund, und sey mit Deinem Thun,  
So wird auf Dich gewiß des Vaters Segen ruhn.  
Du weißt wie der Papa vornehmlich darauf siehet,  
Und bey des Amtes-Last besonders ist bemühet,

Daß wir so wohl als Du, der Laster-Strick entgehn,  
Und auf der Jugend-Pfad in Frömmigkeit hergehn.  
Nun dann! so geh voran! wir wollen uns verpflichten,  
Uns allezeit nach Dir im Jugend-Fleiß zu richten.

GOTT schencke Dir und uns zu allem guten Werck,  
Aus seiner Segens-Füll des Heiligen Geistes Stärck!



AB 180007

ULB Halle 3  
002 378 078



5b.

VD 77





Als Herr  
**Adolphus Bogislaus**  
**Brulich,**

Der Gottes-Gelahrtheit rühmlichst  
Besitzener,

Von der  
Hochlöblichen Philosophischen Facultät  
zu **Wittenberg**

Anno MDCCL. d. XV. Octobr.

die **MAGISTER-Würde**

erhielte,

Gratuliren Ihme dazu

Ein Kleeblatt treuer, den schönen Wissenschaften  
ergebene Brüder,

Johannes Anastasius }  
Augustus Hieronymus } **Brulich,**  
Caspars Damianus }

**Torgau,**  
gedruckt bey Johann Gottlieb Petersen.

Glänzen,

